

MANUEL KNOLL, *Antike Griechische Philosophie* ("De Gruyter Studium"), De Gruyter, Berlin-Boston 2017, pp. 398, ISBN 978-30-500-4626-6.

Manuel Knoll (K.) präsentiert in seinem 2017 veröffentlichten Buch „Antike griechische Philosophie“ eine philosophiegeschichtliche Einführung in das griechische Denken von den Anfängen bis zum Hellenismus. Das Buch besteht aus 13 inhaltlichen Kapiteln, die chronologisch angeordnet sind, und beginnt mit der „Geburt“ der Philosophie bei Hesiod und Thales (1), behandelt dann die milesische Kosmologie und die frühe italische Philosophie (2), anschließend Heraklit, Parmenides und die eleatische Schule (3), sodann Empedokles, Anaxagoras und die Atomisten (4), die älteren (5) und jüngeren Sophisten (6), Sokrates und einige seiner Schüler (7), Platon (8, 9), Aristoteles (10, 11) sowie die hellenistische Philosophie (12). Diesen inhaltlichen Kapiteln ist ein „Serviceteil“ (13) angeschlossen, in dem wichtige Literatur mit einem kurzen Kommentar sowie die Übersetzung und Bedeutung einiger griechischer philosophischer Grundbegriffe präsentiert wird. Jedes inhaltliche Kapitel schließt mit vier Fragen, die den Leser und die Leserin dazu einladen, das Gelesene noch einmal aktiv zu wiederholen. Des Weiteren schließt sich an jedes inhaltliche Kapitel eine übersichtliche Anzahl der wichtigsten Werke zu dem jeweiligen Thema an, die eine Vertiefung in die Problematiken zulässt, sowie Primärquellen nennt.

Wie K. selbst angibt (S. 10), mussten einige Themen in dieser Darstellung unbehandelt bleiben, wie beispielsweise die aristotelische Logik. Knapp die Hälfte der ca. 350 inhaltlichen Seiten behandelt die Philosophie vor Sokrates, während für Sokrates, Platon und Aristoteles etwa 130 Seiten sowie weitere 38 Seiten für die hellenistische Philosophie veranschlagt wurden. Das Augenmerk liegt demnach nicht auf der hellenistischen Philosophie, die zugunsten der Vorsokratik gedrängter behandelt wird.

K. legt die grundlegenden Positionen der Philosophen, die er bespricht, klar dar und ermöglicht so einen leichten Zugang zu den Inhalten. Bisweilen gibt er die reine Darstellung unsten der Argumentation für eine von verschiedenen, in der Forschung besprochenen Interpretationsmöglichkeiten auf (vgl. z.B. S. 44-45 „Argumente für die erste Interpretation“ (im Kapitel Anaximander); vgl. S. 181-182 „Einwände gegen die zehn Thesen“ (im Kapitel Sokrates und seine Schüler). Die Anordnung der Unterkapitel ist sinnvoll und trägt zum Verständnis bei.

Die Lektüreempfehlungen sind hilfreich; an einigen Stellen sind jedoch zu lange und unspezifische Texte angegeben, als dass sie zur direkten Einarbeitung in begrenzte Problemfelder nützlich sein könnten. Dies gilt nach Ansicht des Rezensenten v.a. für die Angabe „Platon: Sämtliche Dialoge“ (S. 144) als Quellen [im Kapitel über die älteren Sophisten], sowie des „Überweg (sic). Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie der Antike“, Bd. 3 (S. 275) [im Kapitel über Aristoteles' Naturphilosophie und Metaphysik]. Eine kleine Anmerkungen sei

noch erlaubt: Im platonischen 'Parmenides' führt Platon (je nach Zählweise) mindestens fünf Argumente gegen die sokratische „Ideentheorie“ an und nicht drei (S. 221).

Das Buch liest sich jedoch insgesamt leicht und transportiert die wichtigsten Positionen der klassischen Forschung an der antiken Philosophie. K. ist eine schöne Einführung in die antike Griechische Philosophie gelungen, die als Studienbuch und zum Selbststudium dient und das Interesse an der antiken Philosophie anregt.

Denis Walter
(Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)